

Beiträge zur Systematik der Scydmaeniden Mitteleuropas und des Westmediterrangebietes

(Coleoptera)

VOR

H. FRANZ.

(Wien)

Die Revision der mitteleuropäischen Scydmaeniden und die weitere Bearbeitung meiner westmediterranen Insektenausbeuten hat neuerlich einige bisher unbeschriebene Arten ergeben, deren Neubeschreibung ich nachstehend veröffentliche. Von den Typen befinden sich diejenigen des *Neuraphes pinkeri* m. im Naturhistorischen Museum in Wien, die Type des *Neuraphes besucheti* in der Sammlung von Herrn Dr. Cl. Besuchet in Genf, alle übrigen Typen in meiner eigenen Sammlung. Ausserdem kann ich zu einigen schon bekannten Arten eine ergänzende Beschreibung liefern.

Neuraphes (s. str.) *pinkeri* sp. nov.

In der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien befinden sich 2 ♀ ♀ einer *Neuraphes*-Art, die der verstorbene Entomologe Pinker am Mte. Viso in den Piemontesischen Alpen gesammelt hat. Das eine ♀ trägt das Fangdatum 14.6.06, das zweite nur VI.06. Die Tiere repräsentieren eine noch unbeschriebene Art und sind wohl vom Sammler selbst als solche erkannt worden, denn das eine Tier trägt eine Etikette mit der Aufschrift "*Neuraphes* nov. spec." Ich widme die neue Art daher dem um die Erforschung der Coleopterenfauna der Alpen hochverdienten Sammler.

Long. 1,80-1,85 mm. Braunschwarz, Extremitäten rotbraun, fein und anliegend gelblich behaart.

Kopf mit den grossen Augen fast doppelt so breit wie lang, Scheitel mit zwei grossen Interoculargruben, Durchmesser derselben etwa ein Viertel der Kopfbreite zwischen den Augen betragend. Zwischenraum

zwischen den beiden Gruben an der schmalsten Stelle scharf kielförmig. Fühlerhöcker ziemlich flach, Schläfen etwas länger als der halbe Augendurchmesser. Fühler mit sehr undeutlich abgesetzter 5gliedriger Keule, ihre beiden ersten Glieder gestreckt, gleich lang, fast dreimal so lang wie breit, das 3., 5. und 6. deutlich ein wenig länger als breit, das 4. quadratisch, das 7. etwas breiter und kaum merklich länger als das 6., das 8. schwach, das 9. und 10. Glied zunehmend stärker quer, das Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild bei der Type so lang wie breit, bei der Paratype sehr wenig breiter als lang, seine Scheibe flach gewölbt, fein punktiert und anliegend behaart, am Seitenrande ohne längere abstehende Haare, im vorderen Drittel am breitesten, von da zum Vorderrande ziemlich stark, zur Basis nur sehr wenig verengt, die Seitenränder vorn nur mässig nach abwärts gebogen. Quersfurche vor der Halsschildbasis fein linienförmig, von einem deutlichen Mittelkiel durchsetzt, jederseits neben den Hinterwinkeln in eine ziemlich tiefe Grube mündend.

Flügeldecken oval, nicht ganz um ein Drittel länger als zusammen breit, mässig gewölbt, stark punktiert, an der Basis mit 2 tiefen Grübchen, davon das innere rund, das äussere länglich, aussen von einer kurzen, aber scharfen Humeralfalte begrenzt.

Beine ziemlich schlank, ohne besondere Merkmale. ♂ noch unbekannt.

Die Art ist in der Grösse innerhalb der mitteleuropäischen Arten nur mit *N. angulatus* Müll. et Kunze zu vergleichen, der von ihr durch die viel kleineren, durch einen breiten und flachen Zwischenraum getrennten Interoculargrübchen, den viel stärker gewölbten Körper, durch gestreckte mittlere Fühlerglieder, viel rauhere Behaarung, besonders dicht und abstehend behaarte Halsschildseiten und durch die schwarze Farbe des Körpers leicht zu unterscheiden ist. Auch von den grossen westmediterranen Arten, *N. frondosus* Rtt. und *N. rifensis* m. sowie von *N. balaena* Slcy. aus dem Kaukasus ist die neue Art durch die grossen, schmal getrennten Interoculargruben leicht zu trennen.

***Neuraphes* (s. str.) *algarvensis* sp. nov.**

Bei einem kurzen Sammelaufenthalt in Südportugal siebte ich am Südhang der Foya bei Monchique ein einzelnes ♀ einer grossen *Neuraphes*-Art, das einer noch unbeschriebenen Art angehört. Das Tier

wurde am 9.4.1964 aus Bestandesabfall unter Erlen, *Eucalyptus* und Unterwuchs von *Pteridium aquilinum* an der von Monchique auf die Foya führenden Strasse gesiebt. Es ist in Grösse und Färbung dem *N. frondosus* Rtt. und *rifensis* m. ähnlich, von beiden Arten aber sofort durch die lange, schräg nach hinten abstehende Behaarung der ganzen Oberseite, besonders der Flügeldecken und die tiefen, nach hinten konvergierenden und dort allmählich verflachenden Basalgruben der letzteren zu unterscheiden. Ich habe daher keine Bedenken die Art nach diesem vorläufig einzigen Exemplar zu beschreiben.

Long. 1,8 mm, gedrunken und hoch gewölbt. Dunkel rotbraun, die Extremitäten kaum heller gefärbt, lang und abstehend gelb behaart.

Kopf mit den stark vorgequollenen Augen etwas breiter als lang, Interoculargrübchen klein und seicht, Fühlerhöcker hoch erhoben, Stirn glatt und glänzend, mit langen, abstehenden Haaren besetzt, Schläfen seitlich abstehend, bärtig behaart, selbst die Augen mit einzelnen kurzen, aber groben Haaren besetzt. Fühler ohne deutlich abgesetzte Keule, allmählich zur Spitze verdickt. Das 2. Fühlerglied etwas schmaler als das 1., doppelt so lang wie breit, das 3. bis 5. Glied gleich lang, alle drei deutlich länger als breit, das 6. etwas breiter und kürzer als die vorhergehenden, das 7. noch breiter und noch etwas länger als das 6., auch die folgenden bis zum 10. zunehmend breiter, das 8. annähernd isodiametrisch, das 9. sehr schwach, das 10. deutlich quer, das Endglied etwa so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild annähernd so lang wie breit, hoch gewölbt, seine Scheibe glatt und glänzend, bis zum vorderen Drittel gerandet, dort am breitesten, nach hinten leicht ausgehwungen und nur sehr wenig, zum Vorderrand sehr stark verengt, der Vorderrand stark nach abwärts gebogen. Vor der Basis des Halsschildes eine seichte, durch einen deutlichen Mittelkiel geteilte Furche, Halsschildseiten nicht dichter behaart als die Scheibe.

Flügeldecken sehr kurz oval, nur um etwas mehr als ein Fünftel länger als zusammen breit, hoch gewölbt, sehr fein und zerstreut punktiert, mit grosser, nach hinten allmählich verflachter, am Grund glänzender Basalimpression. Die Basalgruben hinten schräg nach innen konvergierend, die Umgebung des Schildchens dadurch wulstförmig herausgehoben.

Beine mit mässig verdickten Schenkeln, ohne besondere Auszeichnungen.

Neuraphes (s. str.) atlasicus sp. nov.

Im westlichen Teil des Hohen Atlas kommt eine *Neuraphes*-Art vor, die dem *N. rifensis* m. sehr nahesteht, von diesem aber durch bedeutendere Grösse, gestrecktere Fühler, weniger dichte und nur schwach abgehobene Behaarung der Oberseite verschieden ist. Mir liegen von der Art nur 2 ♀ ♀ vor, von denen ich eines am Südhang des Tizi-n-Test in 2100m Höhe aus Bestandesabfall und krautiger Vegetation unter Steineichen am 12.4.1962, das zweite im Bacheinschnitt oberhalb Tahanaout neben der von dort nach Oukaïmeden führenden Strasse aus Bestandesabfall unter dichtem Gebüsch neben dem Bach am 13.4.1962 siebte. Die Art ist wie folgt zu charakterisieren.

Long. 2,00-2,10 mm, lat. 0,85-0,90 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten heller gefärbt, die Behaarung gelblich.

Kopf mit den grossen Augen beträchtlich breiter als lang, glatt und glänzend, mit grossen Interoculargrübchen, schütter, ziemlich lang behaart. Supraantennalhöcker hoch erhoben, Fühler allmählich zur Spitze verdickt, alle Glieder bis einschliesslich des 6. deutlich länger als breit, das 7. quadratisch, das 8. kaum merklich, das 9. und 10. starker quer.

Halsschild so lang wie breit, etwa im vorderen Viertel am breitesten, von da zur Basis leicht ausgeschweift verengt, glatt und glänzend, lang und schütter, in der basalen Hälfte gegen die Mitte gerichtet behaart, vor der Basis mit langem Mittelkiel, beiderseits desselben mit kleiner, flacher Grube, neben den Hinterwinkeln mit einer länglichen Grube.

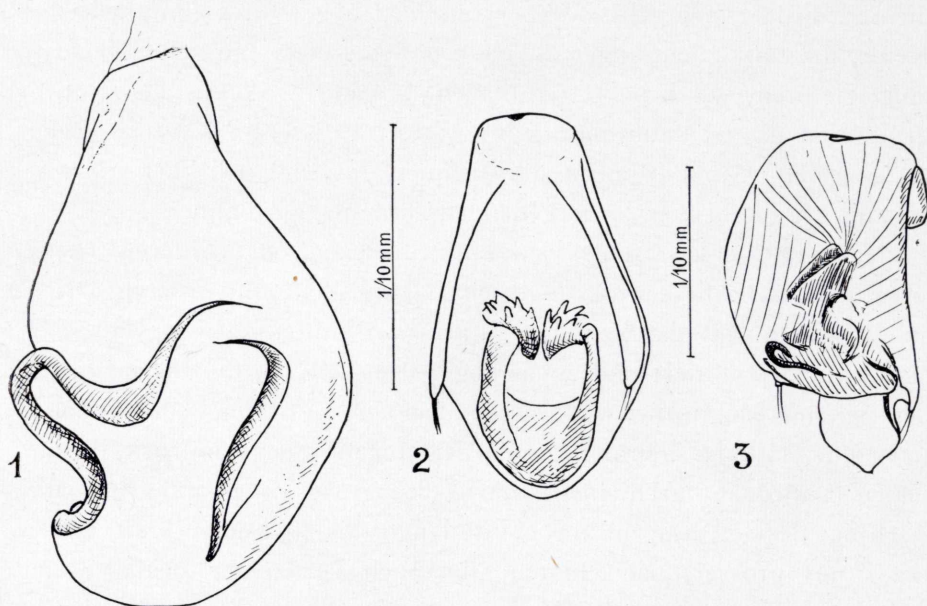
Flügeldecken oval, mässig gewölbt, seicht und undeutlich grob punktiert, nach hinten gerichtet, ziemlich lang, aber schütter behaart, die Behaarung schütterer als bei *rifensis*. Beine ziemlich schlank, ohne besondere Auszeichnung.

♂ noch unbekannt.

Es sind nun aus dem westlichen Mediterrangebiet 4 grosse, dunkelrotbraune *Neuraphes*-Arten bekannt, die sich wie folgt unterscheiden lassen.

1. Gedrungen gebaute, hochgewölbte Art, deren Flügeldecken nur um ein Fünftel länger als zusammen breit sind. Oberseite lang, die Flügeldecken abstehend behaart. Interoculargrübchen klein und undeutlich begrenzt *algarvensis* m.
- Gestrecktere Arten mit grossen Interoculargrübchen und flacher gewölbten

- Flügeldecken. Diese um etwa ein Viertel länger als zusammen breit, anliegend, oder, wenn etwas abstehend, dann kurz behaart 2.
2. Flügeldecken nicht punktiert, Halsschild vor der Mitte nur sehr wenig und ganz allmählich erweitert. Bewohner der Iberischen Halbinsel **frondosus** Reitt.
- Flügeldecken seicht, aber deutlich grob punktiert. Halsschild vor der Mitte stärker und fast winkelig erweitert. Arten aus Marokko 3.
3. Kleinere Art (1,80-1,85 mm), Fühler gedrungener gebaut, ihr 7. Glied etwas breiter als lang. Flügeldecken dichter und stärker abgehoben behaart. Rifatlas. **rifensis** m.
- Grössere Art (long. 2,00-2,10 mm), Fühler gestreckter, ihr 7. Glied annähernd quadratisch, die Flügeldecken schütter und mehr anliegend behaart. Hoher Atlas **atlasicus** m.



Figs. 1-3.—1) Penis von *Neuraphes* (s. str.) *besucheti* m.; 2) Penis von *Scydmorephes subparallelus* Saulcy; 3) Penis von *Euconnus* (*Scydmaenites*) *algarvensis* m.

Neuraphes (s. str.) *besucheti* sp. nov.

Herr Dr. Cl. Besuchet hat mir schon vor längerer Zeit ein *Neuraphes*-♂ zum Studium eingesandt, das er am 31.5.1962 bei Novaggio im Tessin in einem Ameisennest von *Formica* cf. *rufa* L. gesammelt hatte. Das Tier hat sich als Vertreter einer neuen Art erwiesen, die ich nachfolgend beschreibe.

N. Besucheti ist dem *N. imitator* Blattny ähnlich, von diesem jedoch

durch stark glänzende Oberseite, gestrecktere Fühler, grössere und weiter nach hinten reichende Basaleindrücke der Flügeldecken schon äusserlich leicht unterscheidbar. Ich widme diese Art dem Entdecker.

Long. 1,45 mm. Pechschwarz, stark glänzend, die Extremitäten rötlichgelb, die Behaarung gelblich, besonders auf den Flügeldecken ziemlich lang und schräg abstehend.

Kopf mit den sehr stark vortretenden Augen fast doppelt so breit wie lang, Stirn und Scheitel glatt und glänzend, die den Augen stark genäherten Interoculargrübchen mit ebenen Rändern, Fühlerhöcker kräftig, der ganze Kopf fein, aber ziemlich lang, schütter behaart, die Behaarung auf den stark nach hinten konvergierenden Schläfen etwas dichter. Fühler mit grosser, aber unscharf abgesetzter fünfgliederiger Keule, ihr Basalglied länger als das 2., dieses etwa zweieinhalbmals so lang wie breit, das 3. bis 6. Glied klein, so lang wie breit, das 7. etwas grösser als das 6., kaum merklich, das noch grössere 8. deutlich breiter als lang, das 9. und 10. noch stärker quer, das Endglied kurz eiförmig, so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas länger als breit, nahezu vom vorderen Drittel an zur Basis parallelseitig und scharf gerandet, im vorderen Drittel stark verengt und der Seitenrand stark nach unten gebogen, die Scheibe sehr fein punktiert und etwas abgehoben behaart, die Behaarung an den Seiten etwas dichter und seitlich abstehend. Vor der Halsschildbasis jederseits ein tiefer lateraler und ein seichter medialer Eindruck, die medialen Eindrücke durch einen scharfen Längskiel voneinander getrennt.

Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Basis mit grosser, nach hinten allmählich verflachter medialer und schmaler lateraler Grube und mit kurzen, gerade nach hinten gerichteten Humeralfältchen, sehr seicht und undeutlich punktiert, schräg abstehend, ziemlich lang und dicht behaart. Die Naht zur Spitze beim ♂ nicht furchenartig vertieft, Flügeldecken des ♂ auch sonst ohne besondere Auszeichnungen. ♀ unbekannt.

Beine ziemlich schlank, ohne besondere Auszeichnung.

Penis (fig. 1) beutelförmig, in der distalen Hälfte mit einer langen doppelt S-förmigen und einer kurzen, flach sichelförmigen Chitinleiste versehen.

Scydmoraphes subparallelus Slcy.

Aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien liegt mir ein *Scydmoraphes* ♂ vor, welches einen gedruckten Patriazettel mit dem Text "Ganglb. 95 Kronstadt" trägt und das von Apfelbeck als *subparallelus* determiniert worden ist. Es ist kaum zu bezweifeln, dass die Bestimmung zutreffend ist. Bei der Durchsicht der Sammlung Croisandeaus, in der sich die Typen Sauleys befinden, habe ich die Type des *Sc. subparallelus* nicht gefunden. Wenn es auch nicht unmöglich ist, dass ich sie übersehen habe, so ist es doch wahrscheinlich, dass sie nicht mehr existiert. Ich gebe daher nach dem mir vorliegenden Exemplar, das ich gleichzeitig zur Lectotype bestimme, eine Neubeschreibung, was auch dadurch gerechtfertigt erscheint, als in Ganglbauer "Die Käfer Mitteleuropas" nur die kurze Originaldiagnose wiedergegeben ist und eine Beschreibung des männlichen Kopulationsapparates noch aussteht.

Long. 1,05 mm, lat. 0,5 mm. Gelbbraun, die Extremitäten nur wenig heller gefärbt, fein gelblich behaart.

Kopf mit den flachen Augen um ein Viertel breiter als lang, Stirn und Scheitel gleichmässig flach gewölbt. Fühler ziemlich gedrungen gebaut, ihre beiden ersten Glieder um die Hälfte länger als breit, das 3. bis 6. klein, annähernd isodiametrisch, das 7. grösser als das 6., schwach, das noch grössere 8. stärker quer, Glied 9 und 10 gross, viel breiter als lang, das Endglied kurz eiförmig, noch breiter, knapp so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengekommen.

Halsschild mässig gewölbt, weit vor der Mitte am breitesten, am Vorderrande so breit wie an der Basis, vor dieser mit flacher Querdepression.

Flügeldecken oval, mässig gewölbt, hinten gemeinsam flach abgerundet, auch bei starker Vergrösserung kaum erkennbar punktiert, fein und anliegend behaart, an der Basis mit relativ kleinen Basalgrübchen und schwach markierter Schulterbeule.

Penis (Fig. 2) im Bauplan etwas an *Sc. ibericus* m. erinnernd. In seinem Inneren befindet sich ein hufeisenförmiges Chitingebilde, dessen beide Arme nach vorn gerichtet sind. Zwischen den Enden des Hufeisens und vor diesem befinden sich die für die ganze Artengruppe charakteristischen beiden palmwedelartigen Gebilde, die bei *Sc. subparallelus* sehr kurz und breit sind. Die Parameren reichen nur wenig über die breiteste Stelle des Penis nach hinten.

***Euconnus* (*Scydmaenites*) *algarvensis* Franz, ♂ nov.**

E. algarvensis Franz, Eos 38, 1962, p. 232, ♀.

Bei der Beschreibung des *E. algarvensis* lag mir nur ein ♀ vor. Im Frühjahr 1964 ist es mir nun gelungen bei Silves im Algarvegebiet ein ♂ durch Aussieben von Waldstreu unter Buschwerk an einem kleinen Bach zu erbeuten, so dass ich die Beschreibung jetzt für das ♂ ergänzen kann.

Dieses stimmt in den Körpermassen und den äusseren Merkmalen mit der für das ♀ gegebenen Beschreibung überein, nur der Kopf ist im Verhältnis zu seiner Länge etwas weniger breit, die Supraantennalhöcker sind etwas stärker markiert, die Stirn zwischen ihnen ist etwas stärker eingesenkt.

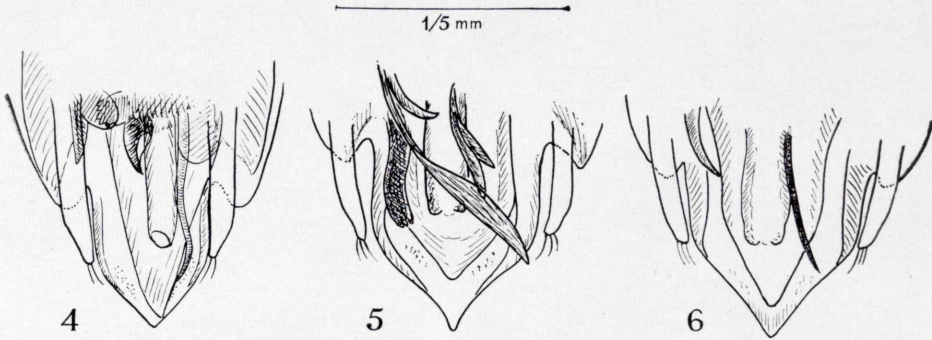
Der Penis (Fig. 3) ist dem *E. simonianus* ähnlicher als dem des *E. kraatzii*, aber von beiden abweichend gebaut. Der Apex ist an seiner Basis von der Dorselwand des Penis scharf abgesetzt, seine Seiten sind leicht ausgerandet, im distalen Drittel zu einer dreieckigen Spitze verjüngt. Im Inneren des Penis befindet sich eine grosse Chitinapophyse, die distal mit stark chitinierten Partien der Ventralwand des Penis verwachsen ist. Diese Wandpartien sind durch kompliziert geformte Chitinleisten verstärkt. Von der Apophyse ziehen Muskel zum Vorderende des Peniskörpers.

***Euconnus* (*Cladoconnus*) *toscanus* sp. nov.**

Vor Jahren habe ich in den Apuaner Alpen bei Stazzema in Toskana 2 ♂ ♂ 1 ♀ eines *Euconnus*, den ich zunächst für *E. motschulskyi* Strm. hielt, aus Waldstreu gesiebt. Die Tiere stimmen in der Tat in den äusseren Merkmalen fast vollkommen mit dieser Art überein, sie weichen aber im Bau des männlichen Kopulationsapparates von diesem so stark ab, dass über die spezifische Verschiedenheit beider Formen kein Zweifel bestehen kann. Mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft mit *E. motschulskyi* genügt es, eine Differenzialdiagnose zu diesem zu geben.

Long. 2,10-2,00 mm. Schwarzbraun, die Extremitäten rotbraun.

Kopf und Fühler wie bei *E. motschulskyi* gebildet, das 8. Fühlerglied ein wenig länger als bei der Vergleichsart, reichlich so lang wie die 3 vorhergehenden Glieder zusammengenommen, fast doppelt so lang wie samt der scharfen Innenkante breit (bei *E. motschulskyi* nur etwa eineinhalbmals so lang wie breit).



Figs. 4-6.—4) Distaler Teil des Penis von *Euconnus (Cladoconnus) toscanus* m.; 5) Distaler Teil des Penis von *Euconnus motschulskyi* Sturm.; 6) Distaler Teil des Penis von *Euconnus kiesenwetteri* Ksw.

Halsschild fast schmaler als der Kopf mit den Augen (bei *E. motschulskyi* so breit oder breiter als dieser), die Flügeldecken hinten stärker verschmälert, am Apex meist schmaler abgerundet.

Penis (Fig. 4) im Bauplan mit dem des *E. motschulskyi* (Fig. 5) und dem des *E. kiesenwetteri* (Fig. 6) übereinstimmend, die Chitindifferenzierungen im Penisinneren jedoch von beiden Arten stark abweichend. Der Apex penis ist schmaler, am Ende dreieckig zulaufend, nicht ausgeschweift zur Spitze verjüngt. Die das Ostium penis ventral überdeckende horizontale Chitinplatte ist spitz dreieckig, gleichmässig zur Spitze verschmälert. Das im Inneren des Penis gelegene Chitinrohr, das offenbar der Samenübertragung dient, ist schmaler als bei den Vergleichsarten, neben ihm befindet sich ein langer Chitindorn, der leicht S-förmig gebogen ist. Bei *E. kiesenwetteri* ist an derselben Stelle auch ein langer Chitindorn vorhanden. Dieser ist aber schwach nach aussen gebogen, nicht S-förmig gekrümmt. Ausserdem sind weiter vorn im Penis zwei kräftige, kurze Chitinzähne und mehrere Chitinplatten vorhanden, von denen eine am Rande gezähnt ist. Bei *E. kiesenwetteri* ist nur 1 Chitinzahn vorhanden, der länger und schlanker ist als der der neuen Art. Die Chitindifferenzierungen im Inneren des Penis des *E. motschulskyi* sind ganz anders geformt.

